

Medienkonzept der Buchfinkenschule

September 2016

1. Was ist Medienkompetenz?

Das Kind lernt die Medien und Techniken gesellschaftlicher Kommunikation zu begreifen und zu handhaben, sie selbst bestimmt und kreativ zu gestalten, sie als Mittel kommunikativen Handelns zu nutzen und sie kritisch, in sozialer und ethischer Verantwortung zu reflektieren.“ (Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren in Hessen, S. 70)

Im Vergleich zu vorherigen Generationen kommen die Schüler heute in einen sehr viel intensiveren Kontakt mit den unterschiedlichen Medien. Bereits im frühen Kindesalter ist die Alltagswelt von Bilderbüchern, Hörspielen, Radio und nicht zuletzt vom Leitmedium Fernsehen geprägt. Mit zunehmendem Alter der Kinder gewinnt der Computer dann am Einfluss. Vor diesem Hintergrund scheint ein Rüstzeug namens Medienkompetenz notwendig, um sich in unserer von Medien geprägten Alltagswelt erfolgreich zu bewegen. Medienkompetenz umfasst vier Dimensionen:

- Medienkritik
- Medienkunde
- Mediennutzung
- Mediengestaltung.

Medienkompetenz ist also mehr als eine technische Fähigkeit.

Kompetente, also sinnvolle und verantwortliche Nutzung der Medien bezieht sich nicht nur auf technische Fertigkeiten (bspw. Bedienung des Computers) oder auf eine Handlungskompetenz zur Nutzung der Medienangebote (Wahrnehmungs-, Lese-, Rezeptionskompetenz).

Sondern darüber hinaus muss ein Wissen über die Medien kommen, über ihr technisches Funktionieren, ihre Wirkungen, ihre Produktions- und Verbreitungsformen, über Einfluss und Gefahren für Individuen und Gesellschaft oder auch ihren Missbrauch durch gesellschaftliche Gruppen.

Medienkompetenz erlangt man über einen Prozess, der in Projekten umzusetzen ist. Damit ist gemeint, dass sich die Heranwachsenden im Prozess der Mediennutzung die Medienkompetenz selbst aneignen sollen. Sie dürfen hierfür nicht sich selbst überlassen werden, sondern benötigen die Anleitung durch pädagogische Fachkräfte.

Diese schrittweise Aneignung soll es den Heranwachsenden erlauben

- Medien für sich zu nutzen
- eine ihnen angemessene Entschlüsselungsfähigkeit (beispielsweise Montageregeln beim Film) zu entwickeln
- und Medien sinnvoll und kreativ in ihren Alltag einzusetzen.

Ein solches Konzept von Medienkompetenz verabschiedet sich von einer reinen Bewahrfunktion von Medienpädagogik, beziehungsweise ergänzt diese dort, wo sie – beispielsweise im Jugendmedienschutz – sinnvoll verankert ist. Das Konzept stellt sich den Herausforderungen einer von Medien geprägten Alltagswelt. So ist Medienkompetenz als positives Bildungs- und Entwicklungsziel zu sehen.

Im vorliegenden Konzept werden wir uns auf die Medien: TV, Film, Radio und Computer beschränken. Den Print-Medien Bücher, Zeitschriften und Zeitungen wird im Lesekonzept der Buchfinkenschule Rechnung getragen.

1. Schulische Rahmenbedingungen

Die Buchfinkenschule verfügt über eine quantitativ gute Ausstattung im Bereich Medien/Computer. Jeder Klasse steht ein Rechner mit Schulnetzwerkanschluss im Klassenraum zur Verfügung, zudem verfügen wir über einen Computerraum mit 30 Rechnern, einem Beamer, einem Schwarz-Weiß-Drucker und einem Farbdrucker. Für den mobilen Einsatz gibt es einen Laptop und einen weiteren Beamer.

Weiterhin verfügt die Buchfinkenschule über ein TV-Gerät, einen Videorekorder sowie einen DVD-Player. Jede Klasse hat zudem ein Kassetten-/ CD – Abspielgerät im Klassenzimmer.

Durch Spenden bzw. dem Gewinn eines Medienpreises war die Schule in der Lage 16 Digitalkameras, zwei Videokameras sowie 6 digitale Aufnahmegeräte anzuschaffen.

Auf dem Netzwerk der Buchfinkenschule sind folgende Programme für alle Schüler zugänglich:

- Budenberg
- Lernwerkstatt 8
- Blitzrechnen 1.- 4.
- Libre Office
- IrfanView
- PaintNet
- Sunshine 3 und 4 (Englisch)

2. Bestandsaufnahme

Seit der Installation der ersten Computer an der Buchfinkenschule im Jahre 1998/99 haben alle Klassen mehr oder weniger mit diesem Medium gearbeitet.

Aufgrund eines fehlenden Internet- Zugangs zunächst nur mit dem Lernprogramm „Budenberg“ und einer rudimentären Office-Version.

Seit dem Einzug in das neue Schulgebäude im Jahre 2005 verfügt jede Klasse über Internet-Zugang und ein mehr oder weniger funktionierendes Netzwerk – die Arbeit mit dem Medium Computer blieb aber bis zum heutigen Tag sehr heterogen, da sie sehr abhängig von den Kenntnissen und Erfahrungen der jeweiligen Lehrperson war. So entschied die Schulkonferenz am Ende des letzten Schuljahres (2009/10) nach Vorschlag der Gesamtkonferenz:

- 2. Schuljahr: Die 6. Deutschstunde wird zu einer „Medien-Stunde“ umgewandelt
- 3. und 4. Schuljahr: Die 3. Sportstunde, Bewegungsstunde, wird zu einer „Medien-Stunde“ umgewandelt.

Somit hat nun jede Klasse in den Jahrgangsstufen 2. – 4. eine sogenannte „Medienstunde“, in welcher grundsätzliche Fähigkeiten vermittelt werden sollen.

Dabei darf nie vergessen werden, dass Medienbildung in alle Fächer zu integrieren sowie durch zahlreiche außerschulische Aktivitäten zu vertiefen ist.

3. Zuständigkeiten

An der Buchfinkenschule zeichnen sich Rita Jesse, Gabriele Strouhal und Kerstin Vollberg für die Erteilung der „Medien-Stunde“ in den Jahrgängen 2 bis 4 verantwortlich und bilden somit die Steuergruppe „Medien“.

Koordination und Organisation liegt bei Gabriele Strouhal auch in ihrer Funktion als IT- und Datenschutz-Beauftragte.

Bei der zukünftigen Stundenplangestaltung sollte darauf geachtet werden, dass die Lehrkräfte jeweils die gleiche Lerngruppe weiterführen können.

4. Ziele

Klasse 1

- Einführung in die Arbeit am Computer: Bedienungselemente (An- und Ausschalten der Geräte, Beenden von MS-Windows)
- Erste Orientierung auf der Tastatur (Kenntnis wichtiger Tasten und deren Funktion: Großschreibung von Buchstaben mit der Umschalttaste, Leer-, Eingabe-, Rück-, Entfernen- und Escape-Taste)
- Einfache Lernprogramme bedienen (Budenberg, Blitzrechnen, Lernwerkstatt 7)

Klasse 2

- Erkennen und Benennen der unterschiedlichen Komponenten eines PCs: Rechner, Bildschirm, Tastatur, Maus, Scanner und Drucker sowie die Funktion dieser Geräte
- Maus – Training: [www. toniklix.de](http://www.toniklix.de)
- Tastatur – Training: [www. toniklix.de](http://www.toniklix.de)
- Orientierung auf der Tastatur: Großschreibung, Sonderzeichen
- Fenstertechnik: Fenster vergrößern, verkleinern, nebeneinander aufzeigen, verschieben
- Dateien speichern: Ordner anlegen, Ordner-System verstehen, Ordner löschen, eigene Dateien speichern
- Kennenlernen des Malprogramms „Paint“ und dessen Funktionen: Bilder malen und im eigenen Ordner speichern; Bilder wieder aufrufen, verändern und speichern, Bilder drucken
- Einfache Recherche im Internet: Kindersuchmaschinen kennenlernen, eine Recherche durchführen
- Copy & paste kennenlernen und ausprobieren
- Internetplattform: Antolin (<http://www.antolin.de>) kennenlernen und nutzen (siehe Lesekonzept)
- Eine Digitalkamera und ihre Bedienungselemente kennenlernen
- Erste Versuche mit einer Digitalkamera durchführen
- Aufträge mit einer Digitalkamera durchführen
- Bilder von einer Kamera mittels USB-Kabel auf den Rechner übertragen
- Bilder anschauen und auswählen bzw. löschen
- Bilder drucken

Klasse 3

- Kennenlernen der Textverarbeitung „Word“
- Schriftart, -größe und -farbe verändern
- Word-Art und Bilder in Texte einbinden
- Rechtschreibprüfung kennenlernen und anwenden
- Das Internet: <http://www.internet-abc.de> kennenlernen und sich selbst zurecht finden: So funktioniert das Internet; Suchen und Finden im Netz; Surfschein
- Email: Was ist das?

- Einen Email-Account nutzen lernen: Emails schreiben, lesen, löschen (<http://www.mail4kidz.de>) – wenn möglich Email-Kontakt zu einer anderen Klasse
- Eigene Veröffentlichungen im Internet: <http://www.primolo.de> und <http://www.leselilli.de> , der Schul-Homepage oder dem Klassen-Blog durchführen.
- Differenzierte Rechercheübungen zu ausgewählten Themen durchführen und dokumentieren
- Einfache Trickfilme mit Paint/eigenen Fotografien und dem Windows-Movie-Maker erstellen(Fertigstellung der Filme muss durch die Lehrkraft erfolgen, da der „Windows Movie Maker“ nicht auf der veralteten Hardware installiert werden kann)
- Digital-Kamera: Makrofunktion kennenlernen und nutzen
- Digital-Kamera: Erste Versuche mit „Trickfotografie“ ausprobieren
- Bildbearbeitung mit „Irfan View“ kennenlernen und anwenden: Bilder vergrößern/verkleinern, Ausschnitte, Effekte anwenden, Rahmen hinzufügen (Leider müssen wir uns auf die Bildbearbeitung mit dem Bildbetrachtungsprogramm „Irfan View“ beschränken, da andere Bildbearbeitungsprogramme wie „Paint.net“, „Gimp“ oder „Adobe Photo Shop Elements“ auf der veralteten Hardware nicht laufen!)
- Ergebnisse im Intranet veröffentlichen

4. Klasse

- Wiederholung, Übung und Vertiefung der bisherigen Inhalte
- Kennenlernen der Anwendung: Power Point
- Eine Power-Point-Präsentation zu einem Thema erstellen und veröffentlichen, z.B. auf <http://www.primolo.de> oder auf der schuleigenen Homepage (<http://buchfinkenschule.info>)
- Kennenlernen von Foren, Chats, Blogs und SocialNetworks (z.B. schüler-vz oder wer-kennt-wen?) (<http://www.primolo.de> – die Neugestaltung dieser Plattform soll z.B. einen Chat anbieten)
- Gefahren im Internet
- Regeln für einen „möglichst sicheren“ Umgang mit dem Internet erarbeiten
- Aufbau und Pflege eines Internet-Auftritts: „Kunstgalerie“ der Buchfinken-Homepage: Texte schreiben, Bilder einbinden, auf Aktualität achten!

5. Einbindung in den Rahmen- bzw. Stoffverteilungsplan der Buchfinkenschule

Die an den unterrichtlichen Einsatz von Computer und Internet geknüpften Hoffnungen sind hoch. Doch hängt das viel gepriesene Potential der neuen Medien davon ab, ob es gelingt, Medieneinsatz und -produktion in einen sinnvollen didaktischen Gesamtkontext einzubetten. Erst wenn die Möglichkeiten von Computer- und Internetanwendungen überzeugend für handelnde, aktiv entdeckende und differenzierte bzw. individualisierte

Lernformen erschlossen werden, sind Innovationen in der Schule allgemein und eine Optimierung des Lernens im speziellen zu erreichen.

Es gilt zu vermeiden, dass Medien ausschließlich zur direkten Instruktion eingesetzt werden. Gerade in der Grundschule will man oft durch den Einsatz von PCs dem Unterricht einen „modernen Touch“ verleihen. Doch wenn Schülerinnen und Schüler lediglich Anweisungen ausführen wie sie sonst den Vorgaben des Lehrers folgen, sind keine Innovationschancen zu erreichen, da Lernen auch hier nur als Erwerb von Faktenwissen bzw. als Schulung von definierten Fähigkeiten und Fertigkeiten verstanden wird. Stattdessen sollten die neuen Medien als eine Kategorie von Werkzeug neben vielen anderen wie Filme, Bücher, außerschulische Lernorte usw. verstanden werden. Lernen heißt hier, Fähigkeiten zu entwickeln um gemeinsam mit anderen Schülern komplexe Probleme selbstorganisiert zu lösen. Die Rolle des Lehrers verändert sich zum Moderator und Lernberater.

Wie in allen anderen Lernbereichen auch kommen die Kinder mit völlig unterschiedlichen Medienerfahrungen in die Schule. Während einige Kinder erstaunt entdecken, dass man mit einem PC nicht nur „spielen“ kann, verfügen andere bereits über solides Basiswissen in der Computerbedienung und Internetnutzung.

Auch hier gilt der Fördergrundsatz jeden Schüler individuell gemäß seinem Leistungsstand „abzuholen“ und Lernangebote anzubieten. Der Medienunterricht an der Buchfinkenschule umfasst daher sowohl kursartige Elemente zur Einführung einzelner Kinder in ausgewählte Anwendungsgebiete durch die Lehrkraft oder Mitschüler als auch völlig offene Phasen mit weiter fächerübergreifender Lernwerkstatt.

Während in Freiarbeitsphasen oder bei spontanen Recherchen meist die Medienecken der Klassen genutzt werden, finden geplante thematische Einführungen der Medienstunden häufig im Computerraum der Schule statt.

6. Einbindung in den Unterricht

Alle Ziele von Klasse 1 bis 4 können und müssen im täglichen Deutsch-, Mathematik-, Sachunterricht und Kunstunterricht untergebracht werden – das sollte erstes bzw. letztes Ziel bleiben. Die „Medienstunde“ kann nur eine Übergangslösung sein.

Vorschläge für medienkompetenzstärkende Projekte:

- Mit der Digitalkamera auf der Suche nach Buchstaben, Zahlen oder Farben
- Werbung
- Fernsehen
- Zeitung – Zeitung in der Schule
- Klassen-Homepage, Klassen-Blog, Klassen-Tagebuch
- Unser Zoo-Tiere-Buch

- Unser Kuschtier-Buch (Adjektive)
- Baumsteckbriefe mit der Kamera
- Interaktiver Adventskalender

Weitere Ideen finden sich u.a. auf der Seite von bibernetz.de (<http://www.bibernetz.de/ww3ee/medienerziehung.php?sid=9197177961200935632873232323210>) und lehrer online (<http://www.lehrer-online.de/grundschule.php?sid=95152852967568594828732353236070>)

7. Lernen mit Tablets

Tablets sind ebenso wie andere Computer für Grundschulen unabdingbar. Ebenso wie mit dem Bleistift das Schreiben erlernt wird, Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, Satz für Satz, ist es erforderlich, Schülerinnen und Schüler von Anfang an mit dem neuen Medium vertraut zu machen, und nicht erst in weiterführenden Schulen.

Die Grundschulen müssen hier Vorreiter sein, weil hier die grundlegenden Fertigkeiten vermittelt werden, das Lernen gelernt wird. Und weil Lernen heute gebunden ist an virtuelle Räume, müssen diese Medien bereits in der Grundschule zur Selbstverständlichkeit werden. Hinzu kommt, dass die Schule, auch wenn sie nicht allein als Funktion der Gesellschaft zu verstehen ist, die Kluft zur Lebens- und Arbeitswelt nicht weiter vertiefen darf. Sie hat die Aufgabe, Kinder und Jugendliche auf ihr späteres Leben optimal vorzubereiten.

Computer oder Tablets, man fragt sich zunächst, wo sind denn da die Unterschiede, was macht das Tablet gegenüber dem Computer zu etwas Besonderem?

Tablets sind Module, die eingepasst werden in ein Unterrichtssystem, das in der Regel schon mit Computern arbeitet. Am festen Computerarbeitsplatz werden zunächst die grundständigen Arbeitsformen mit dem neuen Medium erlernt, aus der erlernten Fertigkeit folgt der Umgang mit dem Tablet, das zumindest zur Zeit als die neueste Form der computergesteuerten Arbeit gilt. Eine gut ausgebaute Schule wie die Buchfinkenschule mit einem Computerraum und Medienecke in den Klassenräumen erreicht in der nötigen Kontinuität und Konsequenz längst nicht alle Schülerinnen und Schüler und kann die Nutzung des Computers nicht in erforderlichem Maß in den regulären Unterricht integrieren. Auch die Medienecke im Klassenraum reicht nicht aus. Sie kommt primär einer kleineren Gruppe von Kindern entgegen, während langsamere bedächtiger Kinder und oft auch die Mädchen benachteiligt bleiben. Die Arbeit mit Tablets entwickelt sich also, folgt sukzessive aus der Arbeit mit Computern. Im Baukastensystem von Kenntnis- und Fertigkeitenerwerb ist das Tablet der Beitrag, der die Flexibilität von Unterrichtsformen und – Inhalten garantiert, das Tablet ist eine Option für neue Unterrichtsgestaltung.

Das Tablet ermöglicht spontan andere Unterrichtsformen, die sich nur mit diesem Medium erledigen lassen, löst den Frontalunterricht zugunsten von schüleraktivem Unterricht auf und leistet einen entscheidenden Beitrag zu

selbstorganisiertem Lernen. Konsumorientiertes Schülerverhalten wird umgelenkt in kooperative Lernformen.

Nach einer kurzen Einführungsphase sollten die Tablets als Schreib-, Rechen-, Gestaltungs- und Kommunikationsmedium im Unterricht prinzipiell aller Fächer kontinuierlich verwendet. Das Tablet bereichert herkömmlichen Unterricht, ohne ihn völlig abzulösen. Denn natürlich bleibt es beim gemeinsamen Überlegen, Erarbeiten, Problemlösen und Anwenden im direkten Unterrichtsgespräch.

Tablets sind moderne Notizbücher, können in der Tasche getragen werden, können im Feld und im Labor eingesetzt werden, sind auch persönliches Lernmedium für das einzelne Kind. Der Umgang mit dem Tablet in eigentlich allen Fachzusammenhängen erleichtert das Überschreiten künstlicher Grenzen zwischen den Fächern. Produktives Lernen beschränkt sich eben nicht auf einzelne Lektionen in spezifischen Fächern, sondern erschließt weitere Horizonte auch über die Unterrichtszeit hinaus.

Wünschenswert wäre die Ausstattung einer „Tablet-Klasse“: 25 Tablets mit WLAN, die in Projekten oder AGs eingesetzt werden können.

8. Fortbildung des Kollegiums

Angesichts neuer Technologien, Inhalte und Zugeweisen müssen sich die an Medienbildung Beteiligten folglich immer wieder als Lernende begreifen, ehe sie auf einzelnen Sektoren zu Lehrenden werden können.

Die nachhaltige und breite Nutzung der zur Verfügung gestellten Systeme hängt maßgeblich von der Qualifikation und Motivation der Lehrkräfte ab. Deshalb kommt der Durchführung von geeigneten Informations- und Fortbildungsmaßnahmen besondere Bedeutung zu. Die dazu erforderlichen Qualifikationsmaßnahmen sollen individuell für jede Lehrkraft ermittelt werden. Dabei sollen - abhängig von den Erfordernissen - sowohl grundlegende Schulungen in der Bedienung von Computern, Netzwerken, Intra-/Internet und Standardsoftware eingeplant werden als auch die Ausbildung in der Anwendung von Spezialsoftware wie beispielsweise einer Lehr-/Lernplattform. Weiterhin sollen die Lehrkräfte gezielt über potentielle Möglichkeiten zur Integration Neuer Medien in den Schulunterricht und deren sinnvollen Einsatz (auch anhand von Beispielen) aufgeklärt werden, wodurch eine Steigerung von Motivation und Akzeptanz erzielt werden soll.

Die Medienbildung stellt eine Herausforderung zur (Selbst-)Qualifizierung dar und verlangt von den Lehrkräften einen überdurchschnittlichen Einsatz.

Seit Beginn der Computerarbeit an der Buchfinkenschule fanden mehrere kollegiumsinterne Fortbildungen statt:

- Intranet an der Buchfinkenschule
- Lernwerkstatt 7 – Umgang, Tipps und Tricks
- Computerführerschein an der Grundschule

Zudem nahmen einzelne Kolleginnen an spezifischen Fortbildungen teil u.a.

- Netzwerkadministration
- Aufbau eine Schul-Homepage
- Bildbearbeitung mit Adobe-Photoshop-Elements
- Der Computer im Kunstunterricht
- Tablets in der Grundschule
- Medienpädagogische Weiterbildung der LPR Hessen und Bibernetz: „Das gut mit Medien“

Eine Qualifizierung darf sich ferner nicht auf die Vermittlung von reinen Anwendungsfertigkeiten beschränken, sondern muss generelle Entscheidungskompetenz darüber zum Ziel haben, welches Medium in welchem Zusammenhang welche didaktischen, methodischen und sozialen Ziele unterstützen kann.

Sinnvoll erscheint in diesem Zusammenhang auch die Methode des Team- oder Co-Teaching, in welchem der Multimedia- oder Interneteinsatz im Unterricht durch eine erfahrene Lehrkraft begleitet wird. Diese Methode erfordert bei allen Beteiligten die Bereitschaft zur Öffnung des eigenen Unterrichts.

Ebenso sollte die Möglichkeit der so genannten „15- oder 30-Minuten-Fortbildung“ in Betracht gezogen werden. Sie bietet sich besonders für kurze, abgeschlossene Themen an. Der Erfolg dieser Form von Fortbildung ist stark davon abhängig, ob das Erlernete bald umgesetzt und eingeübt wird. Die Veranstaltungen finden in Kleingruppen statt und können z. B. direkt nach Unterrichtsschluss angesetzt werden.

Sinnvoll erscheint hier einen festen Termin im Monat anzubieten. An diesen Fortbildungen kann je nach Interessenlage und Erfahrung der Kolleginnen eine Teilnahme entschieden werden.

Mögliche Themen:

- Schreibgestaltung mit LibreOffice: Ein Farbgedicht
- Interaktiver Adventskalender mit Power-Point
- Tier-Steckbriefe mit Word gestalten
- Symmetrie: Wir spiegeln unsere Gesichter – Microsoft Publisher
- Internet-Recherche für meine Klasse zum Thema „Indianer“ einrichten (Lernwerkstatt 8)
- Einführung in die Plattform „Primolo“
- Einführung in die Plattform „Leselilly“

9. Curriculum-Entwicklung: Medienbildung

Wir wollen ein Konzept der Medienbildung für alle Fächer und alle Jahrgangsstufen entwickeln. Folgende Grundsätze sollten sich ableiten lassen:

- Alle wichtigen Medien, seien sie neu oder konventionell, werden gleich und umfassend behandelt.
- Medienbildung wird systematisch in den Unterricht aller Fächer, Projektbereiche, AGs und aller Jahrgangsstufen integriert.
- Medienbildung wird in ein attraktives Schulleben eingebettet, das neben dem Umgang mit Medien direkte menschliche Erfahrungen und Begegnungen ermöglicht.

Dieses integrative Konzept zielt auf die ganzheitliche Erziehung der Schülerinnen und Schüler zu einer umfassenden Medienkompetenz, die Hintergrundwissen, die Handhabung, die sachgerechte Einstufung des Verfügbaren oder Begegnenden und die kritische Beurteilung sowie den verantwortlichen Umgang mit den Medien einschließt.

Ein solches integratives und umfassendes Vorgehen im Medienbereich vermeidet auf Dauer ganz bewusst die Konstruktion eines eigenen Unterrichtsfachs „Medienbildung“. Es würde allzu leicht die Bedeutung der Medien partikularisieren. Außerdem könnten sich die regulären Fächer aus der Pflicht entlassen fühlen, sich systematisch an der Medienbildung zu beteiligen.

Eine mögliche Folge wäre dann, dass sich isolierte Kompetenzen ohne Anbindung an übergreifende Zusammenhänge herausbilden. Wenn Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg durch die Jahrgänge und Fächer in kohärenter Weise erlernen sollen, wie die neuen Technologien als Werkzeuge und Medien einzusetzen sind, müssen diese in möglichst vielen Kontexten in den Fachunterricht eingebunden werden und traditionelle Darstellungsformen oder Lehr- und Lernverfahren bereichern, eventuell auch ersetzen.

Die Vermittlung der Medienkompetenz muss natürlich mit der Didaktik und Methodik des jeweils betroffenen Aufgabengebietes abgestimmt werden. Das in den Curricula fest verankerte Erziehungsziel selbstbestimmter Persönlichkeitsentfaltung in sozialer Verantwortung erhält vor diesem Hintergrund auch in anderer Hinsicht ein neues, größeres Gewicht. Der Mediengebrauch bietet den Schülerinnen und Schülern Chancen, die sie zu nutzen lernen sollten, ohne der schillernden Faszination moderner Technik zu erliegen. Durch den immer wieder dezent, aber systematisch vermittelten Blick hinter die Kulissen können sie einen sachlichen und funktionalen Zugang zu den Medien erwerben und ihren eigenen Gebrauch zunehmend verantwortungsbewusst gestalten.

Die neuen Medien werden dabei als Mittel zur Erweiterung und Verdeutlichung, generell zur Verbesserung des Unterrichts eingesetzt. Der Einsatz neuer Medien führt nicht zwangsläufig zu einer Veränderung des Unterrichts im Sinne reformorientierter Zielsetzungen. Vielmehr bedarf es der bewussten pädagogischen Reflexion und praktischen Anstrengung, um die Vorzüge dieser Medien in moderne didaktische und methodische Ansätze

umzusetzen. Diese Reflexion muss von Lehrerinnen und Lehrern getragen werden, die die immer noch vorwiegend bestimmende, dominierende Position im Unterricht zugunsten von mehr Partnerschaft und symmetrischen Kommunikationsformen überwinden. Diesen Zielen gelten eine aktive schulinterne Lehrerfortbildung ebenso wie die Möglichkeit, aus gelungenen Unterrichtsbeispielen zu lernen. Ihr Austausch und kollegial gestaltete Formen der Zusammenarbeit sind in diesem Sinne systematisch zu organisieren.

10. Evaluation

Mit der multimedialen Neuentwicklung und Konzeptionierung muss ein Evaluationskonzept konform gehen, dass im Sinne einer prozessbegleitenden Evaluation strategischen Eingriff ermöglicht. Diese interaktive Evaluation und damit auch Qualitätssicherung ist in einem Step by Step- Prozedere zu entwickeln.